

Original Text

By December 2022, half of Ukraine's power infrastructure had been damaged or destroyed due to Russia's intense attacks, with major damages to substations and large electric lines. Russia's strategy seemed clear: to deprive the Ukrainian populace of electricity, light, and warmth. Ukrainians have found the way to adapt to any difficult situation that Russia was putting us into. My friends studied by candlelight, professors continued giving lectures after the missile strikes stop, and my parents installed power gear in the office to work. Although the media now focuses less on Ukraine, just a few days ago, Russia once again launched missiles across Ukraine, damaging both civilian buildings and electrical infrastructure in Odessa, Kharkiv, Kremenchuk, and other cities and towns.

Ukraine's experience underscores a broader discussion on energy transition in Europe. The first year of Russia's full-scale war has highlighted the consequences of Europe's dependence on Russian oil, gas, and coal. It has showcased the threat posed by dependence on Russian resources and the tragedies caused by the inability to immediately distance from them. And although the European winter did not seem as severe as that in Ukraine, continuing to rely on polluting sources of energy should not be the choice we make. Otherwise, we will find ourselves concerned not only about the cold seasons but also the many aspects of our everyday lives.

For Switzerland it is a great challenge to transform its system away from fossil fuels. Transitioning to a renewable energy system is both urgent and inevitable, requiring more than just technological solutions. It is less about the 'how' and more about the 'will.' *Political commitment is needed to accelerate permits, support investments, and forge key agreements, especially with the EU. Moreover, public approval and awareness are crucial.*

Meanwhile, despite the relentless attacks on Ukraine's infrastructure by Russia, Ukraine is already formulating a post-war recovery plan, including in the area of secure renewable energy. For my country, transitioning to renewable energy is seen not just as an environmental imperative, but also as a strategic move to enhance the nation's resilience against external threats. Looking at what people in my country are doing right now to sustain, survive, keep their lives look as normal as possible, it is so hard to imagine how some countries can still rely heavily on fossil fuels, finance the activities of dirty companies and close their eyes on all the problems happening right now and rising each day.

Aber auch die Transition zu erneuerbaren Energien muss anders gedacht und angegangen werden, damit sich nicht weiter auf neokolonialen Ausbeutungsschemen basiert.

Viele Rohstoff-reichen Länder sind seit der Entwicklung der neuen internationalen Währungsordnung mit ausländischen Staatsschulden, dazu gedrängt Konzessionen für den Rohstoffabbau an Multis wie Glencore zu vergeben. Dies gilt auch für den Abbau von Lithium. Der Rohstoffpreis ist aufgrund des Energiewendediskurses in die Höhe geschossen. Dies führt dazu, dass riesige Minenprojekte in Ländern wie Peru und Argentinien lanciert werden, mit horrenden Konsequenzen für die Lokalbevölkerung, wie wir in Puno, Peru und Jujuy, Argentinien in diesem Jahr bereits sehen konnten. Es ist bekannt, dass solche Bergauprojekte eine extreme Umweltzerstörung und somit auch soziale Konflikte mit sich bringen. Multis wie Glencore und Investoren wie die UBS oder SNB interessieren sich nicht dafür, dass der Bergbau die natürlichen Lebensgrundlagen zerstört, die Menschen vergiftet und oftmals Ursache für gewalttätige Auseinandersetzungen gegen die Lokalbevölkerung ist. Aber auch der Schweizer Staat ist mitverantwortlich, da sie den

eigenen Reichtum auch dank solcher Ausbeutungsstrukturen und dem Fokus auf der Veredelung von Rohstoffen erlangt hat.

Wenn wir diesen neokolonialen Status Quo der Ausbeutung und des Energiekonsums erhalten, werden wir zu stillen Mittäter:innen bei der Ermordung jedes Menschen der sich den Multis in den wegstellt und jeder Person, welche an den Konsequenzen des aufgrund des Rohstoffabbaus vergifteten Körpers stirbt.

Wir müssen uns aktiv dafür einsetzen, dass die Schweiz ihre erwürgenden ausbeutenden Multis- und Banken-Hände um die Rohstoff-reichen Länder im löst und sich für die Dekonstruktion neokolonialer Machtstrukturen wie die ausländischen Staatsschulden einsetzt. Nur durch den ausländischen Schuldenerlass der am meisten ausgebeuteten Länder können Machtstrukturen dekonstruiert und neue Formen des Wirtschaftens entwickelt werden.

El pueblo unido jamás será vencido!

El pueblo unido jamás será vencido!

El pueblo unido jamás será vencido!

Deutsch [First part: translated, second part: original]

Im Dezember 2022 war die Hälfte der ukrainischen Stromversorgungsinfrastruktur durch die intensiven russischen Angriffe beschädigt oder zerstört worden, wobei Umspannwerke und grosse Stromleitungen stark beschädigt wurden. Russlands Strategie schien klar zu sein: die ukrainische Bevölkerung sollte von Strom, Licht und Wärme abgeschnitten werden. Die Ukrainer*innen haben einen Weg gefunden, sich an jede schwierige Situation anzupassen, in die Russland uns gebracht hat. Meine Freunde lernten bei Kerzenlicht, Professoren hielten auch nach dem Ende der Raketenangriffe noch Vorlesungen, und meine Eltern installierten im Büro Stromaggregate, um arbeiten zu können. Obwohl sich die Medien heute weniger auf die Ukraine konzentrieren, hat Russland vor wenigen Tagen erneut Raketen über der Ukraine abgeschossen und dabei sowohl zivile Gebäude als auch die elektrische Infrastruktur in Odessa, Charkiw, Kremenschuk und anderen Städten beschädigt.

Die Erfahrungen der Ukraine unterstreichen eine breitere Diskussion über die Energiewende in Europa. Das erste Jahr des russischen Krieges hat die Folgen der Abhängigkeit Europas von russischem Öl, Gas und Kohle deutlich gemacht. Es hat die Gefahr aufgezeigt, die von der Abhängigkeit von russischen Ressourcen ausgeht, und die Tragödien, die entstehen wenn man nicht in der Lage ist, sich sofort von ihnen zu lösen. Und auch wenn der europäische Winter nicht so hart war wie der in der Ukraine, sollten wir uns nicht weiterhin auf umweltschädliche Energiequellen verlassen. Andernfalls werden wir uns nicht nur wegen der kalten Jahreszeit Sorgen machen, sondern auch wegen vieler Aspekte unseres Alltags.

Für die Schweiz ist die Abkehr von fossilen Energieträgern eine grosse Herausforderung. Der Übergang zu einem erneuerbaren Energiesystem ist sowohl dringend als auch unumgänglich und erfordert mehr als nur technologische Lösungen. Es geht weniger um das "Wie" als vielmehr um den "Willen". Es bedarf eines politischen Engagements, um Genehmigungen zu beschleunigen, Investitionen zu fördern und wichtige Vereinbarungen zu treffen, insbesondere mit der EU. Ausserdem sind die Zustimmung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit von entscheidender Bedeutung.

Trotz der unerbittlichen Angriffe Russlands auf die ukrainische Infrastruktur arbeitet die Ukraine bereits an einem Wiederaufbauplan für die Nachkriegszeit, auch im Bereich der sicheren erneuerbaren Energien. Für mein Land ist die Umstellung auf erneuerbare Energien nicht nur ein ökologisches Gebot, sondern auch ein strategischer Schritt, um die Widerstandsfähigkeit des Landes gegenüber externen Bedrohungen zu verbessern. Wenn ich mir anschau, was die Menschen in meinem Land gerade tun, um zu überleben und ihr Leben so normal wie möglich zu gestalten, ist es schwer vorstellbar, dass einige Länder immer noch in hohem Masse von fossilen Brennstoffen abhängig sind, die Aktivitäten schmutziger Unternehmen finanzieren und die Augen vor all den Problemen verschliessen, die bereits jetzt bestehen und täglich zunehmen.

Aber auch die Transition zu erneuerbaren Energien muss anders gedacht und angegangen werden, damit sie nicht weiter auf neokolonialen Ausbeutungsschemen basiert.

Viele rohstoffreiche Länder sind seit der Entwicklung der neuen internationalen Währungsordnung mit ausländischen Staatsschulden dazu gezwungen, Konzessionen für den Rohstoffabbau an Multis wie Glencore zu vergeben. Dies gilt auch für den Abbau von Lithium. Der Rohstoffpreis ist aufgrund des Energiewende in die Höhe geschossen. Dies führt dazu, dass riesige Minenprojekte in Ländern wie Peru und Argentinien lanciert werden, mit horrenden Konsequenzen für die Lokalbevölkerung, wie wir in Puno, Peru und Jujuy, Argentinien in diesem Jahr bereits sehen konnten.

Es ist bekannt, dass solche Bergbauprojekte eine extreme Umweltzerstörung und somit auch soziale Konflikte mit sich bringen. Multis wie Glencore und Investoren wie die UBS oder SNB interessieren sich nicht dafür, dass der Bergbau die natürlichen Lebensgrundlagen zerstört, die Menschen vergiftet und oftmals Ursache für gewalttätige Angriffe auf die Lokalbevölkerung ist. Aber auch der Schweizer Staat ist mitverantwortlich, da er den eigenen Reichtum auch dank solcher Ausbeutungsstrukturen und dem Fokus auf der Veredelung von Rohstoffen erlangt hat.

Wenn wir diesen neokolonialen Status Quo der Ausbeutung und des Energiekonsums erhalten, werden wir zu stillen Mittäter:innen bei der Ermordung jedes Menschen der sich den Multis in den Weg stellt und jeder Person, welche an den Konsequenzen des aufgrund des Rohstoffabbaus vergifteten Körpers stirbt.

Wir müssen uns aktiv dafür einsetzen, dass die Schweiz ihre erwürgenden ausbeutenden Multis- und Bankenhände um die rohstoffreichen Länder im globalen Süden löst und sich für die Dekonstruktion neokolonialer Machtstrukturen wie die ausländischen Staatsschulden einsetzt. Nur durch den ausländischen Schuldenerlass der am meisten ausgebeuteten Länder, können Machtstrukturen dekonstruiert und neue Formen des Wirtschaftens entwickelt werden.

El pueblo unido jamás será vencido!

El pueblo unido jamás será vencido!

El pueblo unido jamás será vencido!

Französisch [Translated]

En décembre 2022, la moitié de l'infrastructure électrique de l'Ukraine avait été endommagée ou détruite par les attaques intenses de la Russie, les sous-stations et les grandes lignes électriques ayant subi des dommages importants. La stratégie de la Russie semblait claire :

priver la population ukrainienne d'électricité, de lumière et de chaleur. Les Ukrainiens ont trouvé le moyen de s'adapter à toutes les situations difficiles dans lesquelles la Russie nous mettait. Mes amis ont étudié à la lueur des bougies, les professeurs ont continué à donner des cours après l'arrêt des frappes de missiles, et mes parents ont installé des appareils électriques au bureau pour travailler. Bien que les médias se concentrent moins sur l'Ukraine, il y a quelques jours, la Russie a de nouveau lancé des missiles sur le territoire ukrainien, endommageant des bâtiments civils et des infrastructures électriques à Odessa, Kharkiv, Kremenchuk et dans d'autres villes et localités.

L'expérience de l'Ukraine met en lumière un débat plus large sur la transition énergétique en Europe. La première année de la guerre menée par la Russie a mis en lumière les conséquences de la dépendance de l'Europe à l'égard du pétrole, du gaz et du charbon russes. Elle a mis en évidence la menace que représente la dépendance à l'égard des ressources russes et les tragédies causées par l'incapacité à s'en détacher immédiatement. Et même si l'hiver européen n'a pas semblé aussi rigoureux que celui de l'Ukraine, nous ne devrions pas choisir de continuer à dépendre de sources d'énergie polluantes. Sinon, nous nous retrouverons préoccupés non seulement par les saisons froides, mais aussi par de nombreux aspects de notre vie quotidienne.

Pour la Suisse, c'est un grand défi que de transformer son système en abandonnant les combustibles fossiles. La transition vers un système d'énergie renouvelable est à la fois urgente et inévitable, et exige plus que de simples solutions technologiques. Il s'agit moins d'une question de "comment" que de "volonté". Un engagement politique est nécessaire pour accélérer l'octroi des permis, soutenir les investissements et conclure des accords clés, en particulier avec l'UE. En outre, l'approbation et la sensibilisation du public sont cruciales.

Entre-temps, malgré les attaques incessantes de la Russie contre les infrastructures ukrainiennes, l'Ukraine est déjà en train de formuler un plan de redressement d'après-guerre, y compris dans le domaine des énergies renouvelables sûres. Pour mon pays, la transition vers les énergies renouvelables est considérée non seulement comme un impératif environnemental, mais aussi comme une mesure stratégique visant à renforcer la résilience de la nation face aux menaces extérieures. Lorsque l'on voit ce que les habitants de mon pays font en ce moment même pour survivre et maintenir une vie aussi normale que possible, il est difficile d'imaginer comment certains pays peuvent encore dépendre fortement des combustibles fossiles, financer les activités d'entreprises polluantes et fermer les yeux sur tous les problèmes qui s'aggravent de jour en jour.

Mais la transition vers les énergies renouvelables doit également être pensée et abordée de manière nouvelle, afin de ne pas continuer à se baser sur des schémas d'exploitation néocoloniaux.

Depuis le développement du nouvel ordre monétaire international avec des dettes publiques étrangères, de nombreux pays riches en matières premières sont poussés à accorder des concessions pour l'extraction de matières premières à des multinationales comme Glencore. Cela vaut également pour l'extraction du lithium. Le prix des matières premières s'est envolé en raison du discours sur la transition énergétique. Cela conduit au lancement d'énormes projets miniers dans des pays comme le Pérou et l'Argentine, avec des conséquences horribles pour la population locale, comme nous avons déjà pu le constater cette année à Puno, au Pérou et à Jujuy, en Argentine.

Il est bien connu que de tels projets miniers entraînent une destruction extrême de l'environnement et donc des conflits sociaux. Des multinationales comme Glencore et des investisseurs comme l'UBS ou la BNS ne s'intéressent pas au fait que l'exploitation minière détruit les bases naturelles de la vie, empoisonne les gens et est souvent à l'origine d'affrontements violents contre la population locale. Mais l'État suisse est également

coresponsable, car il a acquis sa propre richesse en partie grâce à de telles structures d'exploitation et à l'accent mis sur le raffinage des matières premières.

Si nous maintenons cette situation d'exploitation néocoloniale et continuons avec notre consommation d'énergie actuelle, nous deviendrons les complices silencieux de l'assassinat de chaque personne qui se met en travers du chemin des multinationales et de chaque personne qui meurt des conséquences de son corps empoisonné par l'extraction de matières premières.

Nous devons nous engager activement pour que la Suisse se débarrasse des mains étranglantes des multinationales et des banques qui exploitent les pays riches en matières premières et qu'elle s'engage pour la déconstruction des structures de pouvoir néocoloniales telles que la dette publique étrangère. Seule l'annulation de la dette étrangère des pays les plus exploités permettra de déconstruire les structures de pouvoir et de développer de nouvelles formes d'économie.

El pueblo unido jamás será vencido !

El pueblo unido jamás será vencido !

El pueblo unido jamás será vencido !

English [First part: original, second part: translated]

By December 2022, half of Ukraine's power infrastructure had been damaged or destroyed due to Russia's intense attacks, with major damages to substations and large electric lines. Russia's strategy seemed clear: to deprive the Ukrainian populace of electricity, light, and warmth. Ukrainians have found the way to adapt to any difficult situation that Russia was putting us into. My friends studied by candlelight, professors continued giving lectures after the missile strikes stop, and my parents installed power gear in the office to work. Although the media now focuses less on Ukraine, just a few days ago, Russia once again launched missiles across Ukraine, damaging both civilian buildings and electrical infrastructure in Odessa, Kharkiv, Kremenchuk, and other cities and towns.

Ukraine's experience underscores a broader discussion on energy transition in Europe. The first year of Russia's full-scale war has highlighted the consequences of Europe's dependence on Russian oil, gas, and coal. It has showcased the threat posed by dependence on Russian resources and the tragedies caused by the inability to immediately distance from them. And although the European winter did not seem as severe as that in Ukraine, continuing to rely on polluting sources of energy should not be the choice we make. Otherwise, we will find ourselves concerned not only about the cold seasons but also the many aspects of our everyday lives.

For Switzerland it is a great challenge to transform its system away from fossil fuels. Transitioning to a renewable energy system is both urgent and inevitable, requiring more than just technological solutions. It is less about the 'how' and more about the 'will.' *Political commitment is needed to accelerate permits, support investments, and forge key agreements, especially with the EU. Moreover, public approval and awareness are crucial.*

Meanwhile, despite the relentless attacks on Ukraine's infrastructure by Russia, Ukraine is already formulating a post-war recovery plan, including in the area of secure renewable energy. For my country, transitioning to renewable energy is seen not just as an environmental

imperative, but also as a strategic move to enhance the nation's resilience against external threats. Looking at what people in my country are doing right now to sustain, survive, keep their lives look as normal as possible, it is so hard to imagine how some countries can still rely heavily on fossil fuels, finance the activities of dirty companies and close their eyes on all the problems happening right now and rising each day.

But the transition to renewable energies must also be approached differently, so that it is not further based on neocolonial exploitation schemes.

Since the development of the new international monetary order with foreign sovereign debt, many resource-rich countries have been forced to grant concessions for resource extraction to multinationals such as Glencore. This is also true for the mining of lithium. The price of raw materials has skyrocketed due to the energy transition. This leads to huge mining projects being launched in countries like Peru and Argentina, with horrendous consequences for the local population, as we have already seen in Puno, Peru and Jujuy, Argentina this year.

It is well known that such mining projects involve extreme environmental degradation and therefore social conflict. Multinationals like Glencore and investors like UBS or SNB are not interested in the fact that mining destroys natural livelihoods, poisons people and is often the cause of violent conflicts against the local population. But the Swiss state is also partly responsible, as it has gained its own wealth also thanks to such exploitative structures and the focus on refining raw materials.

If we maintain this neo-colonial status quo of exploitation and energy consumption, we will become silent accomplices in the murder of every person who stands in the way of the multinationals and every person who dies from the consequences of their body being poisoned by the extraction of raw materials.

We must actively work for Switzerland to loosen its stranglehold on the resource-rich countries and make sure that Switzerland abandons its neocolonial power structures such as foreign sovereign debt. Only through the foreign debt cancellation of the most exploited countries can power structures be deconstructed and new forms of economic activity be developed.

El pueblo unido jamás será vencido!

El pueblo unido jamás será vencido!

El pueblo unido jamás será vencido!